



Wer sich nicht wehrt, friert

■ Die Verkäuferinnen im Laden am Bahnhof Meiringen haben kalt. Sehr kalt. Weil die Zentralbahn umbaut, geht die Heizung nicht mehr. Die Finger der Frauen sind seit Tagen klamm. Trotz zwei Not-Öfeli steigt das Thermometer nicht über 16 Grad. Die Aussen-dienst-Mitarbeiterin der Ge-werkschaft Unia hört davon und fordert die Verantwortli-chen der Kioskkette auf, sofort für eine genügend starke Not-heizung zu sorgen oder zumindest den Frauen warme Faser-pelzjacken zu geben. Als es heisst, das sei nicht möglich, teilt die Gewerkschafterin den Verantwortlichen resolut mit, sie werde jetzt den frierenden Frauen eine Faserpelzjacke mit dem roten Unia-Logo schenken. Das wirkt Wunder. Nullkom-maplötzlich tauen die Herzen der Chefs auf und noch am sel-ben Tag erhalten die Frauen warme Faserpelzjacken und ei-nen Ofen, der kräftig einheizt.

Kalt, aber sonnig ist es auch an einer Chlausfeier im Badener Wald. Unter den Gästen sitzt der Bauunternehmer Daniel Knecht. Er ist erleichtert, dass die SP-Steuerinitiative abge-lehnt wurde. Aber der Präsi-dent der Aargauischen Indus-trie- und Handelskammer be-fürchtet nun umgekehrt, dass gewisse Banker das Nein als Freipass für hohe Boni missver-stehen. SVP-Nationalrat Lieni Füglistaller nickt: «Ich habe nicht wegen kaltherziger Abzo-cker gegen die SP-Initiative ge-kämpft, sondern wegen der vie-ten Unternehmern, die mit ih-rem Herzen und ihrem Kapital für ihre Bude einstehen.»

Wo «der Lieni» recht hat, hat er recht. Wenn das Kapital nicht mehr weiss, dass man sich beim Arbeiten die Finger ab-frieren kann, wird es kalt im Land. Nicht nur für viele Ver-käuferinnen, sondern auch für viele KMU, die das Herz auf dem rechten Fleck haben.